

ausgabe | 4 · 2024

nordrhein

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2024 war das Jahr der Profil-schärfung der DLRG. Wir wollen als humanitärer Verband zeigen, für welche Werte wir einstehen. Die von uns gelebte Grundhaltung zu Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und jeder anderen Form von Menschenfeindlichkeit und Extremismus habe ich bereits in der Ausgabe 2/2024 des Lebensretters Nordrhein beschrieben.



Der LV-Rat hat nun im November dieser Position mit dem Bekenntnis zur Gewaltfreiheit noch eine Facette hinzugefügt, die unsere bisherige langjährige Arbeit dazu nochmals zusammenfasst, schärft und so auf den Punkt bringt. Jede Form von Gewalt, die sich gegen andere Menschen richtet, sei sie physischer, psychischer, sexualisierter oder anderer Natur, hat in unseren Reihen keinen Platz. Alle, die sich für die Ziele der DLRG einbringen, setzen sich vielmehr für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ein. Das kommt auch durch die Unterschrift unter unserem Ehrenkodex zum Ausdruck, dem sich unsere Aktiven bereits seit Langem verpflichten. Personen in Führungspositionen kommt hier eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion zu. Verstöße gegen diese Haltung schaden neben den unmittelbar davon betroffenen Menschen nicht zuletzt auch dem Ansehen der DLRG in der Öffentlichkeit. Sie werden von uns nicht toleriert.

Nun steht das Jahr 2025 vor der Tür, in dem wir den 100. Geburtstag unseres Landesverbandes feiern. Das wollen wir bei vielen Gelegenheiten im nächsten Jahr tun, nicht zuletzt bei unserer Landesverbandstagung im Mai, mit einer Veranstaltung für alle im Landesverband Aktiven im September und mit einem politischen Termin im Oktober gemeinsam mit unserem gleichaltrigen Schwesterverband Westfalen. Der Auftakt wird bereits im Januar auf der Messe »boot« in Düsseldorf sein. Das neue Jahr hält also viele Überraschungen bereit.

An dieser Stelle möchte ich allen, die sich in dem zu Ende gehenden Jahr für unsere DLRG im Landesverband Nordrhein und seinen Gliederungen engagiert haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Ohne euer tatkräftiges Engagement wäre die DLRG nicht sichtbar und für die Bevölkerung nicht erlebbar. Zugleich möchte ich euch ermuntern, dieses Engagement auch im neuen Jahr fortzusetzen. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich schöne Feiertage und einen guten Start in ein hoffentlich glückliches und friedliches Jahr 2025.

Stefan Albrecht,
Präsident



Freundinnen und Freunde der aufgeweckten Vierbeiner können sich auch im LV Nordrhein einer bestehenden Rettungshundestaffel anschließen. Lebensretter Nordrhein beleuchtet die Aufgaben und Anforderungen für Hund und Frauchen oder Herrchen.

© WoWo



Andrea Weich mit Romy und Rike, Ann-Kathrin Fütterer mit Elfie, Amina Stürznickel mit Django, Natalie Seyffert mit Hicks, Derya Schneller mit Cooper, Franz Juraszczyk mit Emma (v.l.). Aus der Rettungshundestaffel fehlen Lisa Wolpers mit Joschi und Judith Schumacher mit Nala. © WoWo (3)

Superspürnasen in der DLRG

Rettungshunde sind im Verband noch nicht weit verbreitet. Im LV Nordrhein gibt es durchaus Möglichkeiten, sich einer Staffel anzuschließen.

Das Telefon bei der Koordinatorin des Mantrailer-Teams klingelt. Am anderen Ende ist das Landesamt für zentrale polizeiliche Dienste (LZPD): »Einsatz in Wuppertal. Eine vermisste weibliche Person. Sind Sie verfügbar?« Die Koordinatorin klärt zügig, ob und welche Teams den Einsatz übernehmen. Die Teams (Hundeführer und Rettungshunde) sind derweil auf dem Weg zum Fahrzeug. Adresse und Kontaktdaten kommen aufs Smartphone. Der Rettungshundeführer teilt den am Einsatzort wartenden Kräften die Ankunftszeit mit. Es folgen weitere Informationen zur Lage und Besonderheiten der zu suchenden Person. Am Einsatzort sichert der Hundeführer eine Geruchsprobe. Das kann ein Kleidungsstück der vermissten Person sein, Barthaare aus dem Rasierer oder ein gebrauchtes Taschentuch. Die Suche beginnt.

So oder ähnlich spielt es sich bis zu zweimal wöchentlich bei den Rettungshundeführerinnen und -führern der Ortsgruppen Mettmann und Haan im Kreis Mettmann ab. Für Andrea Weich (Koordinierungsstelle Rettungshunde und Ausbilderin der Mantrailer Haan) und ihre Kameradinnen und Kameraden sind das Einsätze, die für sie jedes Mal psychisch und oft auch physisch anstrengend, für ihre Hunde dagegen aber aufregende Spiele sind.

Hunde treffen auch Entscheidungen

Die Hunde sind versessen darauf, eine Fährte aufnehmen zu können. Je frischer sie ist, desto schneller ist sie gefunden und umso einfacher ist es, ihr zu folgen. Selbst wenn die Spur schon etliche Stunden alt ist, ist das kein Hinderungsgrund. Starker Regen (hat der Autor am eigenen Leib erfahren) bringt die Hunde ebenfalls nicht von der Spur ab. Dabei trifft der Hund auch Entscheidungen: Kreuzt sich die Spur, weil die Person zickzack gelaufen ist, folgt er der frischeren Spur. Auch das kann die empfindliche Nase unterscheiden.

Hat der Rettungshund die zu suchende Person gefunden, zeigt er das seinem Hundeführer zum Beispiel durch Bellen, charakteristisches Wedeln mit dem Schwanz oder durch Aufrichten an der Person an. Der Fachmensch sagt: Der Hund »verweist«.

Während weitere Helfer die gefundene Person versorgen, bekommt der Hund seine Belohnung: Feine Leberwurst und Knackwurst sind sehr beliebt. Ein anderer Hund geht zu allen Umstehenden und holt sich bei jedem ein paar Streicheleinheiten ab. Wieder ein anderer bekommt einen Tennisball, mit dem er etwas spielt und den er dann den ganzen Weg stolz und erhobenen Hauptes zurückträgt.

Einsatznutzen

Im Einsatzfall rettet die Rettungshundearbeit Menschenleben. Dank ihres hervorragenden Geruchssinns und ihrer Ausdauer sind Rettungshunde in der Lage, Personen zu orten, die für

Menschen nur schwer auffindbar wären. Die Hunde sind speziell trainiert, um in Notfällen und Katastrophen in unterschiedlichen Szenarien arbeiten zu können:

1. **Mantrailing:** Das Finden bestimmter Personen (Individualgeruch) in unübersichtlichem Gelände oder auch in der belebten Stadt (zum Beispiel Personen, die unter Demenz oder Alzheimer leiden und sich verlaufen haben, Suche nach Kindern, Suizidenten oder Ähnliches). Die Hunde laufen dabei an einer acht bis zehn Meter langen Leine. Bei der DLRG, genauer im Landesverband Nordrhein, findet man sie in der OG Haan und in der OG Mettmann.
2. **Flächensuche und Uferrandsuche:** Diese Rettungshunde suchen Personen, die zum Beispiel in Waldregionen oder in der Nähe von Uferändern vermisst werden. Hat der Hund eine Person gefunden, muss er das beispielsweise



Emma trägt ihre Belohnung nach Hause.

durch langanhaltendes Bellen anzeigen, bis der Rettungshundeführer bei der Person ist. Diese Hunde tragen ihre Kenndecke, oft ein Glöckchen sowie gegebenenfalls einen GPS-Sender und laufen frei. Im Landesverband Nordrhein findet man sie in der OG Haan und der OG Mettmann.

3. **Wasserortungshunde:** Das sind speziell ausgebildete Rettungshunde, die nicht nur lebende Personen anzeigen, sondern auch Ertrunkene, die sich bis zu 50 Meter unterhalb der Wasseroberfläche befinden. Im Einsatzfall heißt das, dass der Wasserortungshund in Begleitung von seinem Rettungshundeführer auf einem Boot langsam über das Wasser gefahren wird. Sobald der Hund menschliche, an der Wasseroberfläche aufsteigende Witterung aufnimmt, zeigt der Hund dies seinem Hundeführer an. Anschließend erhält die Einsatzleitung eine UTM-Koordinate (Universal Transverse Mercator) mit dem vermuteten Liegepunkt der vermissten Person. So können die Einsatztaucher dann zielgerichtet vorgehen. Der Landesverband Nordrhein verfügt derzeit noch nicht über Einheiten zur Wasserortung. Eine Möglichkeit, mehr zu ihrer Arbeit zu erfahren, bietet aber die Rettungshundestaffel Bocholt mit ihren sieben geprüften Wasserortungshunden. Nehmt bei Interesse Kontakt zu



Wasserortungshund bei der Arbeit.

© Karin Klümper

Karin Klümper auf: Telefon 0172 8930437, rettungshunde@bocholt.dlrg.de.

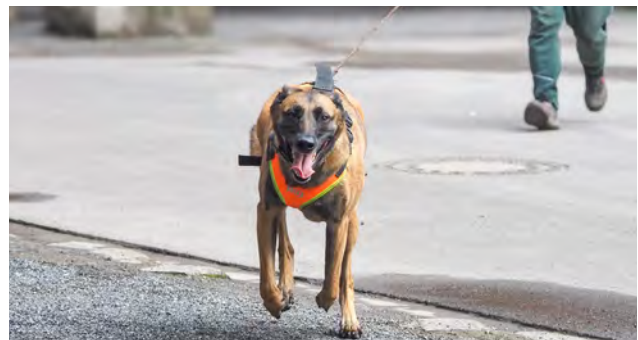
4. **Trümmersuche:** Diese Rettungshunde suchen nach verschütteten Menschen unter Trümmern etwa infolge von Erdbeben oder Gebäudeeinstürzen.
5. **Lawinensuche:** In Lawinengebieten suchen sie nach Verschütteten unter Schnee und Eis.
6. **Leichenspürhunde:** Diese Vierbeiner sind ausschließlich bei der Polizei im Einsatz und dienen der Aufklärung von Straftaten.

Alles andere als eine Hundesportart

Der Weg zum Rettungshund beziehungsweise Rettungshundeführer ist lang. Das bezeugt schon die »Anweisung für die Rettungshundearbeit in der DLRG«. In der ist auf fast 30 Seiten geregelt, was wichtig ist und welche Standards keinesfalls zu unterschreiten sind. Man sollte sich davon aber nicht abschrecken lassen. Vieles gehört ohnehin zur Laufbahn als DLRG Mitglied; den eigenen Hund kennt man schließlich auch. Alles andere lernt man bei den speziellen Ausbildern.

Rettungshundeführerinnen und -führer sollten (Auszug):

- › gesundheitlich fit sein, psychisch wie physisch,
- › über das Rettungsschwimmabzeichen in Bronze fürs Mantrailing beziehungsweise Silber für die Flächensuche verfügen,
- › über eine Ausbildung »Erste Hilfe am Hund« verfügen,
- › die Sanitätsausbildung A absolviert haben,
- › die Basis-Ausbildung Einsatzdienste absolviert haben,
- › über eine BOS-Sprechfunkausbildung verfügen,
- › sich in Kynologie (Hundekunde) auskennen (Lernverhalten, Stress und Motivation etc.),
- › am Seminar »Einführung in Einsatz- und Suchtaktiken« teilgenommen haben,
- › über eine erweiterte Ausbildung Karte/Kompass/GPS verfügen.



Rettungshündin Emma hat die gesuchte Person gesichtet. Sie ist kaum zu halten.



Lust, mal reinzuschnuppern?

Mit oder ohne Hund, ausgebildet oder nicht – das ist erst mal egal. Oder willst du dich als Suchperson finden lassen und dabei die

Arbeit der Rettungshunde kennenlernen? Einfach mit Andrea Weich die Einzelheiten absprechen. Telefon 0173 2634806.

Interessierte sollten sich auch darüber klar sein, dass die ehrenamtliche Arbeit in einer Rettungshundestaffel Zeit kostet und man sich ins Team mit anderen Hundeführern einfinden muss. Zudem sind Geduld und Disziplin gefragt. Ein Einsatzfahrzeug steht bei der Mehrzahl der Einsätze nicht zur Verfügung. Natürlich sollte man Spaß an der Arbeit mit Mensch und Tier haben. Eine ausgesprochen gute Beziehung zu seinem Hund ist selbstverständlich.

Der Rettungshund (Auszug)

- › benötigt einen gültigen Impfschutz,
- › benötigt eine Tierhalter-Haftpflichtversicherung,
- › darf keine Fremdaggressivität gegenüber Menschen und Hunden zeigen,
- › muss art- und tierschutzgerecht gehalten werden,
- › muss frei von ansteckenden Krankheiten und in der Lage sein, die ihm übertragenen Aufgaben schmerzfrei zu erfüllen,
- › muss die Rettungshunde-Eignungsprüfung absolviert haben,
- › muss zur Prüfung mindestens 18 Monate alt sein.

Die Rasse des Hundes spielt keine Rolle, idealerweise ist er mittelgroß und nicht zu schwer. Er sollte über eine gute Ausdauer sowie einen ausgeprägten Spiel- und Beutetrieb verfügen.

Die Prüfung: Teamarbeit

Der vorangestellte Rettungshunde-Eignungstest prüft, ob der Hund sich in unterschiedlichen Situationen souverän verhält, zum Beispiel bei

- › Begegnung mit anderen Hunden,
- › Provokationen durch Fremdpersonen,
- › verschiedenen lauten Geräuschen oder
- › bedrohlich wirkenden Objekten.

Die Einsatzprüfung beurteilt auch den Alltagsgehorsam des Hundes. »Sitz«, »Platz« oder »Fuß« sind wie ein sicherer Rückruf oder das Ablegen und Warten nur einige Elemente der Gehorsamsprüfung. Es folgen spezielle Aufgaben für die entsprechenden Einsatzzwecke (Auszug aus der Anweisung):

- › Bei der Prüfung für das Mantrailing müssen die Hunde einer bis zu 1.800 Meter langen Spur folgen, die mindestens zwölf Stunden alt ist und mehrere Kreuzungen, Gabelungen und Richtungsänderungen enthält. Die Prüfung ist bestanden, wenn der Hund die Versteckperson gefunden und wie vorher angekündigt verwiesen hat.
- › Hunde, die in der Flächensuche im Einsatz sein sollen, müssen unter anderem in einem Suchgebiet von mindestens

50.000 Quadratmetern ein bis drei Versteckpersonen finden und verweisen.

- › Bei der Uferrandsuche platzieren die Prüfer eine Versteckperson oder ein Geruchsobjekt im Flachwasser. Auch hier muss der Hund Person oder Objekt finden und verweisen.
- › Hunde für die Wasserortung müssen vom Boot aus arbeiten. Dabei beträgt die abzusuchende Wasserfläche 40.000 Quadratmeter und das Geruchsobjekt befindet sich in einer Wassertiefe zwischen fünf und 20 Metern. Rettungshundeführer sind dabei für die Suchtaktik zuständig. Sie tragen die Anzeigen des Hundes auf einer Karte ein (GPS).
- › Die Prüfung Wasserortung gilt als bestanden, wenn das Geruchsobjekt innerhalb eines Radius von 50 Metern um den Ortungspunkt liegt.

Die Mitarbeit in Hunderettungsteams bietet Mehrwert für Hunde, Besitzerinnen und Besitzer. Besonders geeignet ist sie für Kameraden und Kameradinnen, die sich vielleicht nicht zwischen DLRG und Hund entscheiden wollen. Hier ist die Möglichkeit, beide Leidenschaften zu verbinden. Ein für Mensch, Tier und Gesellschaft lohnendes Hobby.

WoWo <



Die Suchperson ist gefunden: Es gibt Belohnung.

© WoWo (2)

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Holger Boshammer, Lukas Ziehm, Wolfgang Worm

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.200 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 1/2025, 17. Januar 2025

Fortbildung für Ausbilder im LV Nordrhein

Im September verlängerten 14 Ausbilder Wasserrettungsdienst und vier Inhaber von Lehrscheinen ihre Lizenzen. Zusätzlich zu aktuellen Informationen zu Prüfungsordnungen und Ausbildungsverordnungen stand dabei der Austausch untereinander im Fokus der Fortbildung.

Die digitalen Möglichkeiten im ISC und der »Virtual Classroom« waren ebenfalls Bestandteil der Weiterbildung. »Teilgenommen haben Ausbilder Wasserrettungsdienst, aber auch Ausbilderinnen und Ausbilder Rettungsschwimmen sowie Lehrscheininhaber mit Fachausbildung Wasserrettungsdienst beziehungsweise Basisausbildung Einsatzdienste«, sagte Lehrgangsleiter Sven Dwenger. »Die Lehraufträge wurden für vier weitere Jahre ausgesprochen.« Abgesehen von einer Workshopphase erarbeiteten die Teilnehmer gemeinsam die notwendigen Themen. Auflockernde Methoden ergänzten die theoretischen Ausbildungsteile. Das »Ballpoint Game« beispielsweise hat das Ziel, dass möglichst viele Bälle durch die Hände aller Teilnehmer wandern. Dabei ist aber immer eine »Airtime«, also ein Zeitpunkt ohne Berührung durch eine Person, zu berücksichtigen. Die Teilnehmer durchliefen die drei Phasen Umsetzungsplanung, Durchführung und Rückblick fünfmal. Im gemeinsamen Rückblick beleuchteten sie anschließend die Aspekte der Rollen und Phasen der Teambildung sowie den Führungskreis-

lauf. Dabei erwies sich die heterogene Gruppe aus jungen und erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als bereichernd für den Lehrgang.

Alle Aus- und Weiterbildungen in NRW finden sich im gemeinsamen Lehrgangs- und Bildungsplan beider Landesverbände unter nordrhein.dlrg.de/fuer-mitglieder/lehrgaenge-und-veranstaltungen. 



Das »Ballpoint Game« diente dem Teambuilding und der Erarbeitung von Führungsstrukturen.
© Sven Dwenger

Anzeige

Beierlorzer GmbH
Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdessinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan
an EVOQUA brand

GRUNDFOS

JESCO

HACH

LANGE

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent



Fachbetrieb nach §19 WHG

Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar



© Valentina Liefke

Ernstfall üben im Oberbergischen Kreis

Im Oktober wurden die Wasserrettungszüge 1, 2, 5 und 7 des Landesverbandes Nordrhein zur zweitägigen Großübung alarmiert. Das Zielgebiet im Raum Oberberg bereitete den Einsatzkräften am ersten vollständigen Tag strahlenden Sonnenschein. Für einen Ausgleich sorgte am Folgetag die eher herbstliche Anmutung der Rahmenbedingungen.

Mehr als 260 Einsatzkräfte, Helfer, Organisatoren und Mimen sowie Mitglieder anderer Organisationen wie Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz und Malteser Hilfsdienst waren bei der Übung aktiv. Im Zentrum der Großübung stand der Einsatz in überschwemmten Gebieten mit Personenrettung, Evakuierungen, technischen Hilfeleistungen, Unterstüt-

zung des Rettungsdienstes und der Brandbekämpfung über Wasser. Ergänzend dazu übten die Einsatzkräfte die Alarmierung von Wasserrettungszügen, deren Zusammenziehen und Heranführen und die Versorgung der eingesetzten Kräfte. Weitere Aspekte waren die Kommunikation, die Unterbringung der Wasserrettungszüge, die Führungsstruktur, die Zusammenarbeit mit anderen Einheiten der Gefahrenabwehr, die Durchführung von Taucherarbeiten sowie die Zusammenarbeit zwischen Zugführungen, übergeordneter Führung und Koordinierungsstelle.

Zwei Talsperren, zwei Szenarien

Die Aufgaben boten sich in zwei vorbereiteten Szenarien dar. An der Bruchertalsperre standen die Brandbekämpfung und die Abwehr von Umweltgefahren im Mittelpunkt. Der Brandort war für die Feuerwehr nicht über Land erreichbar, sodass die Einsatzkräfte ihn mit auf Hochwasserbooten montierten Tragkraftspritzen zu Wasser bekämpften. Fünf verletzte Bewohner galt es zu versorgen. Eine weitere Aufgabe im Szenario war die Bergung eines Trailers, den örtliche Kräfte beim Slippen versenkt hatten. Hierbei konnten vor allem die Einsatztaucher ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Teile des zweiten Szenarios an der Lingesetalsperre waren die Evakuierung eines von Starkregen überfluteten Zeltplatzes und die Unterwassersuche. Ein Unwetter mit stark ansteigenden Pegeln hatte das Lager überrascht. Personen galten im Wasser als vermisst, Tauchtrupps sollten sie aufspüren. Der Transport von Personen über Wasser war hier eine besondere Aufgabenstellung. Von Mimen dargestellte angetrunkene und pöbelnde Menschen erschwerten die Arbeiten.

Gelungenes Wochenende

»Aus unserer Sicht war es ein sehr gutes Übungswochenende der vier beteiligten Wasserrettungszüge«, sagt Oliver Göbel, einer der Leiter der Übung und neben Daniel Heuser Ansprechperson für den Katastrophenschutz im Landesverband Nordrhein. »Die Szenarien waren für alle sehr herausfordernd und haben einzelne Teilnehmende durchaus an ihre Grenzen gebracht. Aber nur so können wir uns für den Ernstfall bestmöglich wappnen und alle Einsatzkräfte in die Lage versetzen, sich jeder möglichen Situation zu stellen.«

stemu <



© Benedikt Lang

Leute in der DLRG

Seit Mitte September ist **Laura Kersten** neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Die Wuppertalerin kümmert sich in enger Zusammenarbeit mit Daniel Czarzynski um den Seminarbereich. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Pflege der Seminarangebote, die Zusammenarbeit mit Leitern und Referenten, das Anmeldemanagement und der Service für die Mitglieder.

Mit der DLRG hatte die 31-jährige studierte Politikwissenschaftlerin bisher nur wenige Berührungspunkte. »Ich habe natürlich im Sommerurlaub immer die Rettungsschwimmer am Strand wahrgenommen«, sagt Laura. »Und in Mettmann gab's früher immer ein von der DLRG organisiertes 24-Stunden-Schwimmen, an dem wir mit dem Radsportverein teilgenommen haben.«

Auf die Stelle im Landesverband aufmerksam wurde sie nach einer Phase der beruflichen Neuorientierung. »Ich habe meine Zeit als Arbeitssuchende von Jahresbeginn an genutzt, um mir über meine eigenen Ziele und Werte klarzuwerden. Dabei wurde mir noch klarer als früher, dass ich meine Arbeitszeit vor allem sinnstiftend einbringen möchte. Dazu braucht es unter anderem ein kollegiales Miteinander und für mein Empfinden auch eine geringe Profitorientierung meines Arbeitgebers.« Das sieht sie in der LV-Geschäftsstelle gegeben und fühlte sich hier auch sofort gut aufgenommen. Nach dem Studium an der Uni Duisburg/Essen hatte Laura zunächst freiberuflich für



Laura Kersten kümmert sich gemeinsam mit Daniel Czarzynski um den Seminarbereich im Landesverband Nordrhein.

© Lukas Ziehm

einen Reiseverlag gearbeitet und dort ein journalistisches Volontariat abgeschlossen. Die Corona-Pandemie verhinderte 2020 allerdings eine Weiterbeschäftigung und so musste sie sich anderweitig orientieren, was sie als Online-Redakteurin zu einem produzierenden Unternehmen in Köln und später über persönliche Kontakte zum Jobcenter Wuppertal führte. »Die Bedingungen entsprachen aber nicht meinen Vorstellungen und meine Erfahrung von dort konnte ich für meine eigene Neuausrichtung gut nutzen.« Privat lebt Laura mit ihrem Freund zusammen und findet Ruhe in Handarbeiten sowie Lesen. Außerdem ist sie immer noch gerne – wenn auch nicht allzu oft – mit dem Rennrad unterwegs.

stemu <

LV Nordrhein ist jetzt auf LinkedIn präsent

Seit diesem Jahr verfügt der Landesverband Nordrhein über ein eigenes Profil beim Social-Media-Portal LinkedIn. Zielgruppe der hier veröffentlichten Postings sind in erster Linie Unternehmen, Behörden und Politiker. Entsprechend präsentiert sich die DLRG und im besonderen der LV Nordrhein hier inhaltlich etwas anders als in bereits bestehenden Social-Media-Profilen wie auf Facebook oder Instagram – wenngleich sich Themen selbstverständlich auch überschneiden können. Ziel ist es, die nordrheinische DLRG als Arbeitgeber darzustellen, neue Kooperationspartner in der Wirtschaft zu finden und für die Akzeptanz der Freistellung von Einsatzkräften im Katastrophenschutz und Wasserrettungsdienst sowie in der Betreuung von Schwimmkursen zu werben.

stemu <



Der QR-Code führt direkt zum LinkedIn-Profil des Landesverbandes Nordrhein.

linkedin.com/company/dlrg-landesverband-nordrhein-e-v

Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Horst Esmeyer, Marcus Kreuser, Stefan Wichmann (alle OG Erkrath), Bianca Schreiber, Andrea Neuhs, Eva-Maria Kampermann, Christian Holona, Christian Staats (alle Bezirk Mülheim a. d. Ruhr)



50 Jahre Mitgliedschaft

Andreas Dohle, Jörg Fehst, Roland Sander (alle OG Erkrath), Susanne Sperling, Reinhard Haberkamp, Karl-Heinz Buschmann, Uwe Buschmann (alle Bezirk Mülheim a. d. Ruhr)

60 Jahre Mitgliedschaft

Erwin Naß (Bezirk Mülheim a. d. Ruhr)

Verdienstzeichen Silber

Caroline Kollath, Frank Lichtenauer, Sarah Müller (alle OG Erkrath), Kevin Branscheidt (Bezirk Mülheim a. d. Ruhr)

Verdienstzeichen Gold

Brigitta Dörner, Max Dörner, Michael Jürgens (alle OG Erkrath)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Uwe Maagh (Bezirk Rhein-Erft-Kreis)

Katastrophenschutztag NRW in Coesfeld

Unter dem Motto »Starkregen« stand Mitte September der fünfte landesweite Katastrophenschutztag. Gastgeber war in diesem Jahr die Stadt Coesfeld, die diesen Tag gemeinsam mit dem Ministerium des Inneren des Landes NRW auf dem Marktplatz ausgerichtet hat. Ziel des Aktionstages und der Kampagne ist es, die Bürgerinnen und Bürger für Selbsthilfe im Fall von Katastrophen zu sensibilisieren und über wichtige Maßnahmen und Verhaltensregeln in diesem Zusammenhang zu informieren.

Zahlreiche Menschen folgten dem Aufruf, sich zu informieren. Die vielen Hilfsorganisationen boten ein buntes Programm rund um den Katastrophenschutz. Sie gewährten Einblicke in ihre Tätigkeiten, präsentierten ihr breites Aufgabenspektrum und gaben wertvolle Tipps und Tricks für den Fall der Fälle. Durch den gesamten Tag führte Moderatorin Clari (Clarissa Corrêa da Silva), bereits bekannt durch die Imagekampagne des Landes NRW zur Stärkung des Katastrophenschutzes unter dem Motto »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?«.

In diesem Jahr lag der Fokus auf Starkregenereignissen. Aber auch andere Themen wie Unwetterereignisse, großflächiger Stromausfall und Warnsysteme standen auf dem Programm. An Informationsständen erfuhren die Besucherinnen und Besucher mehr über diese Themen und konnten sich aktiv beteiligen. Besonders beliebt waren die Mitmach-Aktionen, bei denen sie selbst Hand anlegen und beispielsweise den Umgang mit Notfallausrüstung üben konnten.

Das umfangreiche Bühnenprogramm bestand neben Tanzauftritten und der Stadtwette der Bürgermeisterin unter anderem aus Talkrunden zu den Themen »Was geht, wenn nichts mehr geht?« und zur Bedeutung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement.

Innenminister Herbert Reul besuchte die Informationsstände

Die Bürgermeisterin der Stadt Coesfeld, Eliza Diekmann-Cloppenburg, und der Landrat des Kreises Coesfeld, Dr. Christian Schulze Pellengahr, richteten Grußworte an Aus-



Innenminister Herbert Reul informierte sich persönlich vor Ort. © Sarah Sievers

steller und Besucher. NRW-Innenminister Herbert Reul ließ es sich, wie von ihm gewohnt, nicht nehmen, jeden einzelnen Stand der Hilfsorganisationen zu besuchen und die Ehrenamtlichen persönlich zu begrüßen. Zu Gast bei der DLRG packte er selbst mit an und nutzte die Möglichkeit, mit Hilfe eines Wurfsacks eine Person aus dem Wasserbecken zu retten.

Reul betonte bei seiner Ansprache vormittags auf der Bühne die besondere Bedeutung des Katastrophenschutzes und der darin organisierten Institutionen. Dass Menschen sich selbst auf Ereignisse vorbereiten, sei aber auch sehr wichtig: »Wir möchten möglichst viele Menschen informieren. Das wollen wir nicht vom Ministerium oder der Politik aus tun, sondern denjenigen überlassen, die es den ganzen Tag machen und sich damit auskennen – die Katastrophenschutzorganisationen. Das Wichtigste ist im Grunde, zu wissen, was man macht, um sich vorzubereiten, um nicht kalt erwischt zu werden.«

Wer weiß, woher man die Informationen bekommt und was im Katastrophenfall zu tun ist, kann Leben retten. Und genau da setzt die neue Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen an.

Sarah Sievers <





Über 80 Jugendliche verbrachten ein gemeinsames Wochenende mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

© Luisa Knotte (2)

Ende September hatte die DLRG-Jugend Nordrhein wieder zur jährlichen BildungSLAWINE ins Sport- und Seminarcenter in Radevormwald eingeladen. Über 80 Teilnehmende kamen zusammen, um sich in verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit weiterzubilden und neue Impulse zu sammeln.

Die BildungSLAWINE ist seit Jahren eine zentrale Veranstaltung, die Wissen vermittelt und Austausch und Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der DLRG-Jugend stärkt. Das Programm umfasste vielfältige Seminarangebote:

Spiele spielen²: Spiele bei Ausflügen, Ferienfreizeiten oder als kurzweilige Beschäftigung. Im Fokus standen Anpassungs- und Variationsmöglichkeiten, um Spiele auf unterschiedliche Zielgruppen und Umgebungen abzustimmen. Ein besonderes Highlight war das Ausprobieren neuer Spielideen im Wald und in der Turnhalle.

Prävention sexualisierter Gewalt (PsG): Dieses Seminar vermittelte grundlegendes Wissen zur Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten in den eigenen Gliederungen. Zudem sprachen die Teilnehmenden über bestehende Netzwerke zur PsG und schulten die eigene Wahrnehmung für den sensiblen Umgang mit diesem Thema.

Fit im Jugendvorstand: Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die Vorstandsaufgaben. Praktische Übungen und Diskussionen halfen dabei, sich optimal auf die eigene Tätigkeit im Jugendvorstand vorzubereiten und sich gegenseitig mit neuen Ideen zu inspirieren.

JuLeiCa-Ausbildung (Jugendleiter*in-Card): Das Seminar vermittelte wesentliche Kenntnisse zur Planung und Durchführung von Freizeitangeboten sowie zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die Teilnehmenden erhielten fundierte Grundlagen für ihre zukünftigen Aufgaben.

DLRG-Marketing mit Social Media: Zielgruppenanalyse und hilfreiche Tools zur Content-Erstellung auf unterschiedlichen

Plattformen standen hier im Fokus. Bereits während des Seminars arbeiteten die Teilnehmenden aktiv an Postings und erstellten Pläne für zukünftige Veröffentlichungen.

Die BildungSLAWINE bietet auch Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung der Teilnehmenden. Auf die thematische Einführung am Freitagabend folgte daher das Kennenlernen bei Gesellschaftsspielen und Gesprächsrunden. Den Samstag nutzten die Jugendlichen zur intensiven Arbeit in den Seminaren und schlossen abends mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm ab – bei lockerer Stimmung und lauter Musik. Der letzte Tag stand im Zeichen der Abschlusss Diskussionen, bei denen die Seminargruppen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse miteinander teilten. Ob durch Präsentationen, Videos oder in einem Rollenspiel – die Teilnehmenden zeigten, wie kreativ sie die Inhalte der vergangenen Tage umgesetzt hatten.

Der Vorstand der DLRG-Jugend Nordrhein freut sich bereits auf die nächste BildungSLAWINE und lädt alle ein, im kommenden Jahr (26. bis 28. September 2025) wieder dabei zu sein.

Ciara Potjans ◀





SEE YOU

AT BOOT DÜSSELDORF 2025

18.-26.1.2025

Auch 2025 zur größten Wassersportmesse der Welt



Die »boot« lockt jedes Jahr tausende Besucher auf das Gelände der Messe Düsseldorf. Auch die DLRG wird wieder mit dabei sein.

© Messe Düsseldorf / cillmann

Wenn die Messe Düsseldorf vom 18. bis 26. Januar 2025 zur »boot« in die Landeshauptstadt einlädt, ist auch die DLRG traditionell mit dabei. Organisiert durch die Landesverbände Nordrhein und Westfalen werden die beiden Messestände in den Hallen 14 und 11 im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums beider Verbände stehen.

In den vergangenen Jahren haben sich die beiden DLRG Stände auf der weltgrößten Wassersportmesse mehr als bewährt: Der Hauptstand in Halle 14 wird erneut mit 6 mal 23 Metern eine repräsentable Größe haben. Das bewährte Konzept mit kompetenten Ansprechpersonen aus beiden Landesverbänden wird auch 2025 mit leicht verändertem Standaufbau wieder umgesetzt. Da beide NRW-Verbände ihr 100-jähriges Bestehen feiern, greifen sie dieses Thema bereits während der Messe auf: Zu den

bekannten großflächigen Bildmotiven werden zwei Boote aus unterschiedlichen Epochen als Blickfang für die Besucher hinzukommen. Das historische Wassergefährt stellt der Bezirk Herne/Wanne-Eickel zur Verfügung. »Unser Fritz« ist ein Holzboot aus dem Jahr 1959. Dem gegenüber wird ein modernes Aluminiumboot stehen, zur Verfügung gestellt vom Bezirk Euskirchen. Außerdem können sich Standgäste auf modernes Equipment für den Wasserrettungsdienst wie eine Flugdrohne oder das Handsonar AquaEye freuen.

Tauchstand in Halle 11

An gleicher Stelle und mit etwa gleicher Größe (60 Quadratmeter) wie 2024 wird der Tauchstand auch im kommenden Januar in Halle 11 zu finden sein. Auch hier werden die 100 Jahre DLRG in Nordrhein-Westfalen Thema sein: Moderner Technik wie einer Unterwasserdrohne steht historische Tauchausrüstung gegenüber. Den Stand selbst werden zudem großflächige Bildformate

gestalten. An beiden Ständen dürfen Monitore für die Videopräsentationen natürlich nicht fehlen.

Besondere Aktionen

Ein Empfang mit geladenen Gästen am ersten Messesamstag und mehrere Messetalks runden das Programm ab. Der nordrheinische Ehrenpräsident Reiner Wiedenbrück wird moderieren und hochkarätige Gäste empfangen. Für Montag, 20. Januar, um 15 Uhr hat sich etwa NRW-Innenminister Herbert Reul auf dem Messestand in Halle 14 angekündigt. Professor Kurt Wilke, ehemaliger Präsident der DLRG und Verfasser zahlreicher Bücher und Handreichungen zu Ausbildung und Training im Schwimmsport, kommt am Mittwoch, 22. Januar, um 15 Uhr zum Talk auf die Messe. Auf ihn folgt Freitag, 24. Januar,

ebenfalls um 15 Uhr der Leiter Einsatz des DLRG Präsidiums, Alexander Paffrath. Den Abschluss der Messtalks bildet dann der Präsident des LV Nordrhein, Stefan Albrecht. Er wird am Sonntag, 26. Januar, bereits ab 11 Uhr zum Talk bereitstehen.

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht endgültig fest, ob auch eine Rettungshundestaffel den Stand in Halle 14 besuchen wird. Geplant wäre dieser Auftritt für den zweiten Messesamstag (25. Januar). Insgesamt beschäftigt sich ein gutes Dutzend Köpfe im Organisationsteam bereits das gesamte Jahr über mit der Vorbereitung des DLRG Auftritts während der »boot«. Für den Auf- und Abbau sorgen sechs bis acht Personen; während der zehn Messtage besteht das Team für Stände und Beckenwache aus über 70 Aktiven.

Wassersport in 17 Hallen

Die Messe selbst hebt in ihren Darstellungen die enorme Bandbreite an Yachten und Booten heraus, die auch 2025 wieder in 17 Messehallen präsentiert werden. Mehr als 1.000 Boote, Surfboards, Tauchausrüstungen und attraktive Reiseziele für Wassersportler machten die »boot« trotz der wirtschaftlich herausfordernden Lage wieder zum Top-Event der Branche. »Wer die Vielfalt des Wassersports erleben und persönlich erfahren möchte, ist bei uns genau richtig«, sagt Direktor Petros Michelidakis. Wie gewohnt werden namhafte Hersteller die Segelhallen 15 und 16 befüllen. Als voll ausgebucht bezeichnet die Messe die Motorboot- und -yachthallen 1, 3 und 4.



NRW-Innenminister Herbert Reul wird beim Messtalk zu Gast sein. © IM NRW/Ralph Sonderrmann

Ebenfalls bereits im Herbst ausgebucht war die Halle 9, in der die angesagten »RIBs« und »Power-RIBs« (RIB = Rigid Inflatable Boat oder Festrumpfschlauchboot) ausgestellt werden. Die großen Yachten sind in der Superboat-Halle 5 und die internationalen Luxuslinien in Halle 6 zu finden. Die Hallen 10 und 11 warten mit technischem Bootszubehör auf. Tauchsportler werden in den Hallen 11 und 12 fündig – Dive Center inklusive. Die Surfszene wird mit Priorität Halle 17 ansteuern, in denen die Profis bei internationalen Contests starten und die Trends des kommenden Sommers zeigen. Die Hallen 13 und 14 schließlich beherbergen eine Fülle von attraktiven Reisezielen für Wassersportler, Hausboote, Kanu- und Kajaksport sowie Charter-Anbieter.

Gratis-Tickets für Führerschein-Neulinge

Für Personen, die im Kalenderjahr 2024 ihren Sportbootführerschein (DMYV oder DSV) erfolgreich absolviert haben, hat die Messe ein besonderes Angebot erarbeitet: Über die Website boot.de/de/boot_Gratis-Ticket_für_alle_Bootsführerschein-Neulinge stehen kostenlose Tagestickets für die »boot 2025« zur Verfügung.

Die Sonderaktion bietet die Messe in Kooperation mit dem Deutschen Motor yachtverband (DMYV), dem Deutschen Segler-Verband (DSV) und dem Verband Deutscher Sportbootschulen (VDS) an. stemu <

Die »boot« in Düsseldorf ist vom 18. bis 26. Januar täglich zwischen 10:00 und 18:00 Uhr für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Für Kinder bis zwölf Jahre ist der Eintritt frei, Tickets können in verschiedenen Kategorien gebucht werden und sind bei Online-Kauf vorab günstiger als vor Ort. Mitglieder des boot.club sparen zusätzlich. Alle Informationen gibt's unter www.boot.de. Der



QR-Code führt direkt zu den Angeboten und Preisen der boot 2025.



»Unser Fritz«, beheimatet im Bezirk Herne/Wanne-Eickel, bereichert den DLRG Messestand auf der »boot« als historisches Wassergefährte. © privat



Die Gründung des Landesverbandes Nordrhein im Jahr 1925 geht im weitesten Sinne zurück auf den Zusammenbruch des Kaiserreichs nach dem Ersten Weltkrieg und die Neugliederung des Deutschen Reichs. Sie fiel also in die Zeit der Weimarer Republik, der ersten parlamentarischen Demokratie in Deutschland. Zwölf Jahre nach der Gründung der DLRG wurde damit auch die gesamtverbandliche Struktur auf neue Füße gestellt. Bis heute ist der LV Nordrhein einer der mitgliederstärksten im gesamten Bundesgebiet.

Zusätzlich zu gesellschaftlichen Entwicklungen wie der Stärkung der Rechte von Frauen (1930-er Jahre), Kindern und Jugendlichen (ab 1945), die damit auch für die Weiterentwicklung innerhalb des Verbandes größere Rollen einnehmen konnten, waren vor allem die 1970-er Jahre von wesentlicher Bedeutung. Die 1975 erfolgte kommunale Neugliederung tangierte strukturell vor allem mit zum Teil erheblichen Auswirkungen für

die Bezirke des Landesverbandes. Erfreulich war die am 28. Mai 1975 erfolgte Unterzeichnung des Erbbaurechtsvertrages mit der Stadt Düsseldorf, die den Stammsitz des Landesverbandes in Lörick langfristig ermöglichte. Rund zwei Jahre später wurde das Haus am Niederkasseler Deich eingeweiht, wo es seitdem als Verwaltungssitz, Schulungszentrum, Tagungsstätte und zentrale Anlaufstelle dient. Insbesondere den Tagungs- und Schulungsteil erweiterte der Landesverband mit dem Ausbau 2009/2010.

Das Jubiläumsjahr

Im kommenden Jahr werden die Aktivitäten des Landesverbandes Nordrhein ganz im Zeichen der 100 Jahre stehen, begleitet von den beiden oben ersichtlichen Logos als Wiedererkennungsmerkmal. Den Auftakt macht bereits im Januar die »boot« in Düsseldorf. Die zentrale Veranstaltung wird die ordentliche Landesverbandstagung mit Neuwahlen des gesamten Vorstands Ende Mai in Essen werden. Außerdem sind ein (internes) Fest für alle Mitarbeitenden der LV-Ebene und ein parlamentarischer Abend im Landtag geplant. Dieser soll im Oktober stattfinden, eine Bestätigung seitens der landespolitisch Verantwortlichen stand bei Redaktionsschluss allerdings noch aus.

»Wir haben uns bewusst dazu entschieden, keine weiteren Großveranstaltungen zu planen«, sagt Präsident Stefan Albrecht. »Die Bevölkerung kann vor Ort durch ebenfalls Jubiläum feiernde Bezirke und Ortsgruppen viel besser erreicht und für die DLRG-Arbeit sensibilisiert werden als auf der Landesebene. Und dort werden wir nach Möglichkeit gerne mit einzelnen Vertreterinnen und Vertretern dabei sein.« stemu <



Die Galerie der Leiter und Präsidenten des LV Nordrhein im Treppenhaus des Jan-Schmitz-Hauses in Düsseldorf-Lörick. © Stefan Mülders

*Nachlass-Spenden
verleihen Flügel*



Jan Schmitz prägte große Teile der DLRG

In diesem Jahr, genauer am 14. Mai, wäre der ehemalige Präsident und Ehrenpräsident, Jan Schmitz, 100 Jahre alt geworden. Das LV-Haus am Niederkasseler Deich trägt seit 2010 seinen Namen. Im Gespräch mit einem seiner Nachfolger und langjährigen Weggefährten, Volkmar Friemel, beleuchtet Lebensretter Nordrhein noch einmal sein Wirken in einer bedeutenden Zeit.

Volkmar, kannst du unseren Leserinnen und Lesern mit wenigen Worten erklären, wer Jan Schmitz war?

Das ist tatsächlich gar nicht so einfach. Jan war im besten Sinne ein preußisch genau denkender und handelnder Jurist. Sehr anspruchsvoll gegenüber sich selbst, das Gleiche aber auch von seiner Umgebung erwartend. Diese Haltung des überzeugten Christen kam seiner Kirchengemeinde sehr zugute und natürlich der DLRG. Für mich war er einer der aktivsten und innovativsten Menschen, die ich kennenlernen durfte. Die von ihm ausgefüllten und gelebten Ämter und Aufgaben zu umreißen, nimmt sehr viel Platz ein. Angefangen auf OG-Ebene in Bonn über den dortigen Bezirk bis hin zu seinem Wirken im Landesverband und auf Präsidiumsebene hat die DLRG Jan Schmitz viel zu verdanken – trotz kritischer Stimmen, die es hinsichtlich seiner Führungsmethoden und einiger Entscheidungen natürlich gab.

Beschränken wir uns auf die Landesverbandsebene. Was hat Jan Schmitz hier bewirkt?

Die prägendste Zeit war sicher seine zehnjährige Präsidentschaft, die bis 1979 übrigens noch Landesverbandsleitung hieß. Die Umbenennung dieses repräsentablen Amtes vollzogen damals nach und nach alle Landesverbände. Die Gebietsreform von 1975 war für den zu der Zeit verantwortlichen LV-Chef eine echte Herausforderung, die den gesamten Vorstand über Monate forderte. Jan engagierte sich mit viel Fingerspitzengefühl, manchmal auch deutlichen Worten. Die Bezirke im Landesverband wurden neu organisiert, was im Vorfeld der Umsetzung viel Überzeugungsarbeit bei einigen Bezirken und auch das sprichwörtliche »Klinkenputzen« notwendig machte. Diese schließlich erfolgreich bewältigte Mammutaufgabe bildet seit 1975 die Struktur unseres Landesverbandes.

Doch auch schon vor seiner Präsidentschaft hatte er im LV-Vorstand als stellvertretender Justiziar, stellvertretender Presse- und Werbewart sowie stellvertretender Leiter mitgewirkt. Er war treibende Kraft bei der Gründung und viele Jahre Mitgestalter des damaligen nordrheinischen Magazins »info aktuell« als Vorläufer des »Lebensretter Nordrhein«. Er sorgte für den Bau des Landesverbandshauses in Düsseldorf, initiierte die Trennung des Technischen Leiters in Ausbildungs- und Einsatzleitung und war an Planung und Konzeption des Rettungsbootes »Vieser Shadow« beteiligt. Er war es auch, der durch Verhandlungen mit dem Innenministerium dafür sorgte, dass die Rheinanlieger-Bezirke einheitlich mit diesem Boot ausgerüstet wurden.

Du hattest den Bau des LV-Hauses in den 1970-er Jahren erwähnt. Trägt das Gebäude deshalb seinen Namen?

Ausgerechnet in dem Jahr, in dem der Erweiterungsbau des Gebäudes begann, starb Jan Schmitz kurz vor seinem 85. Geburtstag. Mit der Wiedereröffnung des Gebäudes 2010 wollte



Die Ehrenpräsidenten Jan Schmitz (2009 verstorben, links) und Volkmar Friemel.
© Archiv

der damalige Vorstand ihm eine besondere Würdigung zuteil werden lassen und benannte das Haus deshalb nach ihm.

Diese Ehre wurde ihm posthum zuteil. Aber auch zeitlebens erhielt Jan Schmitz viele Auszeichnungen.

Ja, sein Wirken war in der Öffentlichkeit nicht unbekannt und von verschiedensten Stellen anerkannt. Innerhalb der DLRG erhielt Jan alle Ehrungen, die jemand in seiner ehrenamtlichen Arbeit erreichen kann – inklusive Ehrenmitgliedschaft auf Bundesebene. Öffentlicherseits war er Träger des Bundesverdienstkreuzes I. und II. Klasse, die aber nicht über die DLRG beantragt wurden. Das verdeutlicht, dass er sich auch über unseren Verband hinaus immer stark engagierte.

Jan war es immer sehr wichtig, ehrenamtliches Engagement zu würdigen und mit Auszeichnungen anzuerkennen. Unsere LV-interne Ehrungsstruktur wurde weitgehend von ihm geschaffen: Spoden-Gedächtnis-Plakette, Herbert-Hannemann-Preis und Ehrenringe gehen auf seine Initiative zurück. Solange er konnte, versuchte er im Ehrungsausschuss zu einer gerechten Vergabe dieser Ehrungen beizutragen. Grandios konnte er wie kaum ein anderer die mit den Ehrungen verbundenen Texte verfassen und so das Leben und Wirken der Geehrten auf entsprechenden Urkunden darstellen.

Stefan Mülders führte das Gespräch. <

Landesverbandsleiter und -präsidenten seit Gründung:

1925–1929	Prof. Dr. Wilhelm Mayer
1929–1933	Dr. Julius Irmer
1933–1951	Michael Spoden
1952–1954	Heinz Ritterfeld
1955–1973	Dr. Heinz Pohl
1973–1983	Jan Schmitz
1983–1986	Peter Heidinger
1986–1988	Günter Scheerer
1988–1996	Hans Willi Boukes
1996–2000	Helmut Gangelhoff
2000–2008	Volkmar Friemel
2008–2021	Reiner Wiedenbrück
seit 2021	Stefan Albrecht





NRW-Innenminister Herbert Reul stellte gemeinsam mit den Kampagnengesichtern und -influencern der verschiedenen Hilfsorganisationen im September die neue Katastrophenschutzkampagne für das Land NRW vor. © Nady El-Tounsy (2)

Bereit? Sei bereit wie nie!

Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen

Nach der starken und medienwirksamen Imagekampagne »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?« geht das Land NRW mit der neuen Kampagne »Bereit wie nie« in die Offensive und spricht gezielt die Bevölkerung an. Den Katastrophenschutz in NRW trägt zum Großteil das Ehrenamt. Das bedeutet, dass die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der sieben Hilfsorganisationen in ihrer Freizeit essenzielle Aufgaben erfüllen, ohne die ein erfolgreicher Katastrophenschutz in NRW nicht möglich wäre. Aber das ist leider nicht genug.

Extremwetterereignisse werden uns mit hoher Wahrscheinlichkeit zukünftig häufiger treffen. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Ehrenamtlichen ihre Qualifikationen nicht nur für Einsatzübungen oder als Freizeitbeschäftigung durchlaufen, sondern diese auch wirklich benötigt werden. Das Image vom »Retter in der roten Badehose« bekam ein Upgrade in der öffentlichen Wahrnehmung. Der Starkregen von 2021 in mehreren Bundesländern, das Weihnachtshochwasser im Dezember 2023, das Hochwasser in Bayern oder viele andere Ereignisse zeigen deutlich, dass alle länderübergreifend an einem Strang ziehen müssen – Hilfsorganisationen, aber auch die Bevölkerung gleichermaßen.

Hier setzt die neue Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz NRW an. Innenminister Herbert Reul brachte es bei seiner Ansprache auf den Punkt: »Wir brauchen jede und jeden und ein paar mehr!«. Die Bevölkerung solle mit dem Wissen ausgestattet werden, um im Katastrophenfall vorbereitet zu sein. Texte und Bilder allein reichten dazu nicht aus. »Es braucht Vorbilder und Menschen, die zeigen, wie es geht«, betonte Reul. Hierfür stehen 14 Kampagnengesichter und 18 Influencer aus den Hilfsorganisationen stellvertretend für alle Einsatzkräfte in NRW. Denn Menschen und die Geschichten dahinter sind das, worauf es ankommt. In den nächsten beiden Jahren wird die Kampagne analog und digital immer wieder sichtbar sein und aktiv aufrufen, selbst zu handeln. Nach dem offiziellen Gruppenmotiv, das landesweit auf über 260 Flächen zu sehen war, werden Werbephasen mit prägnanten Headlines folgen, die den Menschen direkt im Alltag begegnen. Ein Selbstschutz-Guide liefert alle Tipps auf einen Blick. Er bündelt die wichtigsten Informationen von Blackout bis Unwetter in einem handlichen Faltblatt. Zudem laufen Spots in Funk, TV und Kino. Kurze, leicht verständliche Erklärvideos mit grundlegenden Selbstschutzmaßnahmen runden das Mediapaket ab. Die Kampagnen-Influencer bespielen verschiedenste Social-

Media-Kanäle, um die Bevölkerung auf unkompliziertem Weg direkt anzusprechen.

»Als die Katastrophen stattfanden, insbesondere die Flutzeit, haben alle erkannt, wir sind ein Club! Ganz verschiedene Organisationen, alle unterschiedlich, aber alle ein gemeinsames Ziel«, so Herbert Reul weiter. »Wir ziehen alle an einem Strang, das gibt Auftrieb und Rückendeckung für die neue gemeinsame Kampagne.« Die lebt von Menschen, die sich einbringen, informieren und mitreißen. So mögen alle gemeinsam dafür einstehen, so bereit wie nie zu sein. Sarah Sievers <

Kira Diekmann und Kevin Hamm sind die Kampagnengesichter für die DLRG in NRW

Motiviert, engagiert, wasseraffin und mit viel Herzblut seit Kindheitstagen dabei: Kira und Kevin sind die beiden neuen Kampagnengesichter. Bei beiden tragen ihre Väter eine gewisse »Schuld« daran, dass sie heute da stehen, wo sie sind. Ihre Väter waren Vorbilder und haben gezeigt, wie erfüllend ein Ehrenamt bei der DLRG sein kann. Kevin wagt sich in reißende Strömungen als Strömungsretter, ist Bootsführer und Führungskraft. Kira ist ebenfalls Bootsführerin, Signalfrau oder auch als Kraftfahrerin im Einsatz. Die Redaktion sprach mit beiden.

Wie kam es dazu, dass du dich in der DLRG ehrenamtlich engagierst?

Kira: Bei meinem Vater zu sehen, wie erfüllend ein Ehrenamt sein kann, hat mich dazu motiviert, nicht »nur« schwimmen zu wollen, sondern auch in anderen Bereichen aktiv zu werden. Mein Weg führte dann über die DLRG-Jugend in den Wasserrettungsdienst und anschließend zum Katastrophenschutz.

Kevin: Ich habe bei der DLRG das Schwimmen gelernt und im Jahr 2010 den Bereich Einsatz und Katastrophenschutz für mich entdeckt. Seitdem bin ich der DLRG treu geblieben und habe mich stetig weiter qualifiziert.



Kevin Hamm (29), OG Bockum im LV Nordrhein.

Warst du bereits selbst im Katastrophenschutzereignis? Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Kevin: Ich war 2021 beim Starkregenereignis Bernd im Einsatz. Dort waren wir in Schleiden und Gmünd eingesetzt. In Erinnerung ist mir geblieben, wie wir den Ort Gmünd erkundet und nach Kranken und Verletzten gesucht haben. So haben wir zum Beispiel mittels eines Unimogs einen schwer kranken älteren Mann aus einem Haus geholt. Prägend waren für mich die Kameradschaft und Motivation der Freiwilligen Feuerwehr, die zu diesem Zeitpunkt bereits seit über 24 Stunden im Einsatz war.

Kira: Beim Weihnachtshochwasser 2023 war ich in einer ganz anderen Funktion in Hamm. Ein Fachberater der DLRG ist dort-

hin gefahren, um zu analysieren, welche Einsatzmittel noch benötigt werden, um Schlimmeres zu verhindern. Ich habe ihn unterstützt – also etwas völlig anderes, als ich sonst mache. Die Arbeit im »Stab« war interessant und hat mir einen Perspektivenwechsel ermöglicht. Wenn ich darauf zurückblicke, denke ich vor allem an die Kooperation der verschiedenen Hilfsorganisationen. Auch wenn wir alle unterschiedlich aufgestellt sind, haben wir am Ende doch das gleiche Ziel.

Bei der neuen Kampagne geht es insbesondere um Selbstschutzzinhalte. Was möchtest du der Bevölkerung ans Herz legen?

Kira: Der nachhaltigste Selbstschutz vor Naturkatastrophen ist der Schutz der Natur selbst. Man kann nicht oft genug betonen, dass Naturkatastrophen wie Stark-



Das Kampagnenplakat ist in vielen Städten in NRW zu sehen.

© Agentur Kopfkunst



Kira Dieckmann (24), OG Dülmen im LV Westfalen

© Nady El-Tounsy

regen oder Überschwemmungen mit der Klimakrise immer häufiger auftreten und in Zukunft immer schwieriger zu bekämpfen sein werden. Wenn wir uns selbst und unsere Kinder und Enkel schützen möchten, müssen wir alle gemeinsam anpacken und alles dafür tun, dass die »Jahrhundert-Hochwasser« nicht im gleichen Ausmaß zu »jährlichen Hochwassern« werden. Es gibt zwei Säulen, die wir gleichzeitig und nicht nacheinander beachten müssen. Einerseits gilt es, uns vor den kommenden Ereignissen möglichst gut zu schützen. Anderer-

seits müssen wir verhindern, dass weitere, schlimmere Katastrophen kommen.

Kevin: Der Bevölkerung würde ich gerne ans Herz legen, dass es sehr sinnvoll sein kann, wenn jeder ein kleines Erste-Hilfe-Set in der Wohnung oder im Haus hat, um sich bei kleineren Problemen selbst helfen zu können.

Die DLRG ist immer auf der Suche nach Menschen, die Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Was macht für dich das Ehrenamt bei der DLRG aus? Was würdest du jemandem raten, der überlegt, ein Ehrenamt auszuüben?

Kevin: Das Ehrenamt in der DLRG macht für mich die Gemeinschaft aus und dass man sich so vielseitig mit einbringen kann. Ob nun in der Ausbildung oder im Einsatz: Bei uns kann jeder aktiv mitwirken und die Zukunft der DLRG gestalten. Jeder, der überlegt, ein Ehrenamt auszuüben, sollte wissen, dass es keine Verpflichtung im direkten Sinne ist. Aber: Man übernimmt eine wichtige Aufgabe und wird im Fall der Fälle gebraucht. Wir, die DLRG, sind die Experten im Wasser.

Kira: Es gibt ein Wort, das das Ehrenamt von allen anderen Hobbys unterscheidet: »Zusammenhalt« beinhaltet viele Dinge, die über das Maß dieses Interviews hinausgehen. Darin stecken Freundschaft, Gemeinschaft, Vertrauen, Spaß, Vielseitigkeit und so weiter. Ich bin auch in anderen Vereinen aktiv, aber der große Unterschied zur DLRG ist der Zusammenhalt. Nichts schweißt so sehr zusammen wie ein Ehrenamt. Ob man zusammen dafür sorgt, dass Nichtschwimmer zu Schwimmern werden, oder ob man im Hochwasser gemeinsam Sandsäcke schleppt, um einen Deichbruch zu verhindern. Bei jeder Tätigkeit, die man im Ehrenamt ausüben kann, wird man unterstützt, lernt andere gutherzige Menschen kennen und findet Freunde fürs Leben. Was ich nur raten kann: Ausprobieren. Ich glaube, es gibt für jeden Charakter das passende Ehrenamt, auch im Katastrophenschutz. Einfach mal im Wohnort eine DLRG Gliederung besuchen und schauen, ob das passt. Und wenn nicht, dann freuen sich die anderen Hilfsorganisationen. Am Ende haben wir alle das gleiche Ziel. Daher schadet es nicht, auszuprobieren und zu schauen, was am besten passt.

Sarah Sievers führte das Gespräch. <



Delegation der DLRG-Landesverbände Nordrhein und Westfalen mit NRW-Innenminister Herbert Reul.

© Andreas Pollak

Notrufsäule am Ruhr-Hafenbecken aufgestellt

Im August nahm die erste Notrufsäule für die Rettung von Personen im Wasser auf Mülheimer Stadtgebiet, gesponsert von der Björn-Steiger-Stiftung, offiziell ihren Betrieb auf. Sie befindet sich unmittelbar an der Ruhr im Bereich des Hafenbeckens in der Innenstadt und ist über die Ruhrpromenade leicht zu erreichen.

Der Bezirk Mülheim an der Ruhr hatte die Initiative ergriffen, den Antrag bei der Björn-Steiger-Stiftung gestellt und alle notwendigen Schritte für die Installation in der Stadt vorbereitet. Die Stadtverwaltung leitete alle weiteren Maßnahmen für den Aufbau vor Ort ein und nahm die Aufschaltung auf die Leitstelle der Feuerwehr vor. Über die Notrufsäule, dank Solartechnik ohne Erdkabel installiert, kann im Notfall schnell Hilfe gerufen werden. Nach Betätigen des Alarmknopfs wird eine Verbindung zur Leitstelle der Feuerwehr hergestellt. Diese erkennt sofort den Standort und kann so gezielt Einsatzkräfte von Feuerwehr und DLRG zum Einsatz bringen. Ein Leuchtsignal markiert zusätzlich optisch den Einsatzort und beugt damit auch Missbrauch vor. »Diese Maßnahme ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Sicherheit an der Ruhr«, sagte die städtische Beigeordnete Anja Franke bei der Inbetriebnahme der Säule. »Wir danken der Björn-Steiger-Stiftung für ihre Unterstützung und der DLRG Mülheim für ihre Initiative und ihr Engagement in der Wasserrettung.«



Anja Franke (Beigeordnete für Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Personal, Organisation und Digitales), Sven Werner (Amtsleiter der Berufsfeuerwehr Mülheim) und Frauke Jerabeck (Bezirksleiterin DLRG Mülheim). © Feuerwehr Mülheim

Bereits 2021 hatte der Landesverband Nordrhein eine Kooperation mit der Björn-Steiger-Stiftung geschlossen, in der vereinbart ist, dass pro Jahr 25 Notrufsäulen wie eben jene in Mülheim an der Ruhr aufgestellt werden sollen. So stehen in ganz NRW seitdem bereits zahlreiche Notrufsäulen an relevanten Gewässern für den Ernstfall bereit.

Sarah Kampermann/stemu

**Ansprech-
personen PsG**

8./9. Februar
Anmeldeschluss:
6. Januar

Seminare
2025 findet ihr im
Internet:

**Basiswissen
Schatzmeister**

7. bis 9. März
Anmeldeschluss:
3. Februar

**Wettkampf-
richter E1 / F1**

1. Februar
Anmeldeschluss:
6. Januar

**Bei uns
passiert das
nicht?! (PsG)**

7. bis 9. März
Anmeldeschluss:
3. Februar

Freie Plätze

DLRG | Seminare



Ruhe vor dem Sturm: Der Bezirk Rhein-Kreis Neuss bei der Vorbereitung des Familienfestes.

© Florian Rink

Spendenübergabe beim Kreis-Familienfest

Ende September hatte der Rhein-Kreis Neuss wieder zum Familienfest auf das malerische Dyckerfeld bei Schloss Dyck eingeladen. Mit dabei waren zahlreiche Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten Kreisgebiet – und selbstverständlich auch die DLRG, vertreten durch den Bezirk Rhein-Kreis Neuss und seine Ortsgruppen.

Am DLRG Stand erwartete die Kinder ein aufregendes Spielprogramm, das sie begeisterte und zum Mitmachen animierte. Besonders beliebt war das Entenangeln in einem Hochwasserboot. Auch das »Rettungsgeräte-Memory«, bei dem die Kinder spielerisch ihr Wissen über verschiedene Rettungsgeräte testeten, erfreute sich großer Beliebtheit. Die Kombination aus Spaß und Bildung sorgte für viele strahlende Gesichter und regte gleichzeitig die Neugier an, mehr über Wassersicherheit zu erfahren. Darüber hinaus sorgten zahlreiche weitere Aktivitäten für Spaß, unter anderem das Basteln von Arm-

bändern oder das Gestalten von kreativen Kunstwerken. Parallel hatten die Eltern die Möglichkeit, sich umfassend über die Arbeit der DLRG und wichtige Sicherheitsaspekte rund ums Wasser zu informieren. Fachleute standen bereit, um Fragen zu beantworten und wertvolle Tipps für einen sicheren Aufenthalt am Wasser zu geben.

Ein für den Bezirk Rhein-Kreis Neuss besonders erfreulicher Moment des Familienfestes war die Übergabe eines Schecks über 10.000 Euro von der Volksbank Erft eG. Diese großzügige Spende wird es dem Bezirk ermöglichen, seine wichtige Arbeit im Bereich der Wasserrettung und -sicherheit weiter auszubauen und noch mehr Menschen für das Thema zu sensibilisieren. Insofern war die Veranstaltung insbesondere für die Aktiven des Bezirks ein voller Erfolg. Dass das Familienfest dank guten Wetters hervorragend besucht war, trug dazu ebenfalls bei.

stemu/Florian Rink ◀

90 Jahre OG Rheinhausen

Mit einer Feierstunde beging die Ortsgruppe Rheinhausen im Sommer ihr 90-jähriges Bestehen. Zu Gast waren Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie befreundete Vereine und Sponsoren. So waren unter anderem Bürgermeisterin und Schirmherrin Elisabeth Liß, der leitende Feuerwehrdirektor Oliver Tittmann, die Fraktionsvertretungen Jörg Schormann (SPD) und Kai Müller (CDU), Sandra Niedzwiedz vom Stadt-sportbund sowie Reiner Wiedenbrück in seiner Funktion als



© Rolf Zieschang

Ehrenpräsident des LV Nordrhein vertreten.

Eine Fotoausstellung beleuchtete die Wasserrettung der 1950er- bis 1980er-Jahre. Die Gäste waren nicht mit leeren Händen gekommen: Bürgermeisterin Liß spendierte die Festtagstorte und die Fraktionen der Bezirksvertretungen hatten einen neuen Info-Pavillon im Gepäck.

stemu/Martin Flasbarth ◀

Weltkindertag in Lindlar

Kinder und Familien standen im September beim Weltkindertag in Lindlar im Mittelpunkt. Auch die OG war mit dabei und bot vor allem den kleinen Besuchern am Stand ein abwechslungsreiches Programm. Unter anderem konnten diese Geschicklichkeitsspiele absolvieren und Baderegeln ausmalen. Auch das Baderegel-Puzzle als Herausforderung meisterten viele erfolgreich. Natürlich gaben die Mitglieder der Ortsgruppe auch Informationen zu Training und Schwimmkursen.

Ein Höhepunkt war der Besuch von Nobbi: Viele Kinder nutzten die Gelegenheit, um Fotos mit dem Maskottchen zu machen. Darüber hinaus boten die Aktiven der OG Lindlar noch ein Puppentheater, das mit spannenden Geschichten für leuchtende Kinderaugen und viel Freude sorgte.

stemu/Silvia Ferlemann-Stefaniak ◀



© Silvia Ferlemann-Stefaniak

Private Online-Spende

Unerwartet und dafür umso erfreulicher erreichte die OG Wipperfurth im August eine private Spende über das Online-Formular der Website. Spenderin R. Schmitz hatte in der Tageszeitung über Einsätze der DLRG Gliederung gelesen und dabei erfahren, dass eine Ausrüstung für die Strömungsrettung 1.400 Euro kostet. Genau diese Summe stellte sie zur Verfügung. Auf dem Stadtfest konnten sich die Verantwortlichen der Ortsgruppe persönlich bei ihr bedanken und ihr die spezielle Ausrüstung und den Einsatzbereich näher erläutern. Die Spenderin gestand, dass sie selbst etwas Angst im und auf dem Wasser habe und deshalb sehr froh sei, dass es die professionelle Hilfe der ehrenamtlichen Einsatzkräfte der DLRG gebe.

stemu/Heike Radder ◀



Spenderin R. Schmitz © H. Radder

Neues SUP fürs JET



Ein bisschen größer als normal: das Gruppen-SUP. © Sarah Kampermann (2)

Der Bezirk Mülheim an der Ruhr freut sich über eine großzügige Unterstützung durch die Stiftung Mülheimer Wohnungsbau, die die Anschaffung eines Gruppen-Stand-up-Paddleboards (SUP) für das Jugend-Einsatz-Team (JET) ermöglicht hat.

5.000 Euro aus der Sparkassen-Stiftung

Als eine von 23 Organisationen freute sich die OG Neuss im September über 5.000 Euro aus der Neusser Sparkassen-Stiftung. Im Rahmen einer Übergabefeier im Theater am Schlachthof nahmen OG-Leiter Lutz Seebert und sein Stellvertreter Frank Reuter die Spende aus den Händen von Bürgermeister Reiner Breuer und dem Stiftungsvorsitzenden Carsten Proebster entgegen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Lutz Seebert, dass das Geld in die Weiterentwicklung von Jugend, Ausbildung und Einsatz fließen werde. Außerdem werde die OG Neuss in nicht allzu ferner Zukunft ein neues Einsatzfahrzeug für die örtliche Gefahrenabwehr beschaffen müssen.

Am Rande der Übergabe sagten die Neusser Wasserretter der Sparkassenstiftung zu, im kommenden Jahr für diese Veranstaltung Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

stemu/Franz Michael Rennefeld ◀



© Franz Michael Rennefeld

Um dem wachsenden Bedarf an ausgebildeten Einsatzkräften und Schwimmausbildern entgegenzuwirken, wurde in Mülheim vor über 20 Jahren das JET ins Leben gerufen. Jugendliche im Alter von zwölf bis 16 Jahren werden hier auf ihre zukünftigen Aufgaben im Wasserrettungsdienst, in der Schwimmausbildung und in der Ersten Hilfe vorbereitet.

Dank der Stiftung Mülheimer Wohnungsbau konnte der Bezirk nun ein Gruppen-SUP beschaffen. Das SUP wird nicht nur die praktische Ausbildung unterstützen, sondern auch den Teamgeist stärken und so die emotionale Bindung der Jugendlichen an die DLRG fördern. Langfristig soll dies dazu beitragen, Nachwuchssorgen zu minimieren. Denn die Erfahrung zeigt, dass diejenigen, die in der DLRG groß werden, oft lange als ehrenamtliche Mitarbeiter erhalten bleiben.



»Der Bezirk Mülheim an der Ruhr bedankt sich herzlich bei der Stiftung, die von der Mülheimer Wohnungsbaugenossenschaft ins Leben gerufen wurde, für die wertvolle Unterstützung«, sagt Bezirksleiterin Frauke Jerabeck. »Wir freuen uns darauf, das neue Gruppen-SUP in der Ausbildung und in der Jugendarbeit zu nutzen.«

Sarah Kampermann ◀

Veranstaltungsabsicherung und Seiltechnik-Übung im Oberbergischen Kreis

Erneut sicherte der **Bezirk Oberbergischer Kreis** die zweitägigen Internationalen offenen Meisterschaften im Freiwasserschwimmen Aachen/Mittelrhein im September wasserseitig sowie sanitätsdienstlich ab. Der Bezirk stellte die Einsatzleitung, eine Unfallhilfsstelle, einen Tauchtrupp, verschiedene Rettungsboote sowie Verpflegung und Logistik.

Auf unterschiedlichen Strecken zwischen 500 und 10.000 Metern traten Anfänger wie Profis an der Aggertalsperre im Oberbergischen Kreis gegeneinander an. Zu der erfolgreichen Absicherung der Veranstaltung bei bestem Wetter bietet sich für die Einsatzkräfte hier auch immer die Möglichkeit der ortsgruppenübergreifenden Vernetzung und des Austauschs.

Sinan Kahl <



© Sinan Kahl (2)



Einmal jährlich organisiert das Referat Strömungsrettung des Bezirks Oberbergischer Kreis eine Strömungsrettungsübung im Bereich Seiltechnik. Zusätzlich zum theoretischen Durchsprechen von Vorgehen und Standardverfahren sowie dem Wiederholen wichtiger Knoten steht dabei vor allem die praktische Anwendung im Fokus. In diesem Jahr fand die Übung im Einsatz- und Ausbildungszentrum der Ortsgruppe Wipperfurth sowie im dortigen Stadtgebiet statt.

Der Bezirk verfügt im Bereich lokale Gefahrenabwehr neben dem Führungsdienst über einen Führungstrupp, zwei Tauchtrupps, einen Logistiktrupp und vier Bootstrupps. Inzwischen verfügen alle Bootstrupps über eine Grundstärke an Strömungsrettern und entsprechendes Material.

Sinan Kahl <

Bergneustadt tauft das neue IRB-Rettungsboot



Friedhelm Julius Beucher tauft das neue Bergneustädter IRB auf den Namen »Aggerblitz«. Möglich machte die Beschaffung unter anderem die Förderung durch die LEADER-Region Oberberg.

© Linus Kubitzki

Im August taufte die OG Bergneustadt feierlich ihr neues Rettungsboot »Aggerblitz« und stellte es in Dienst. An der Veranstaltung nahmen rund 50 Vertreter von verschiedenen Hilfsorganisationen, Vereinen und anderen Organisationen teil. Auf Grußworten des OG-Vorsitzenden Frank Röttger, der stellvertretenden Bürgermeister aus Bergneustadt und Gummersbach, Detlef Kämmerer und Jürgen Marquardt, Hagen Jobi und Anja Lepperhoff vom Kreissportbund sowie des Leiters Einsatz im Oberbergischen Kreis, Tobias Starke, folgte die Segnung aller Anwesenden durch Pfarrer Andreas Spierling. Im Anschluss taufte Friedhelm Julius Beucher, ein sehr engagierter Unterstützer der

OG, das Rettungsboot. Beucher hatte unter anderem maßgeblich dabei geholfen, den Neubau der Wasserrettungsstation an der Aggertalsperre voranzubringen.

Die Förderung der LEADER-Region Oberberg machte die Beschaffung des neuen IRB-Rettungsbootes (Inflatable Rescue Boat) möglich. 80 Prozent der Projektkosten wurden gefördert, den Eigenanteil von 20 Prozent leistete die Ortsgruppe mit Vereinsmitteln (Spenden und Mitgliedsbeiträge). Das Schlauchboot mit Alu-Rumpf wird im Katastrophenschutz, in der lokalen Gefahrenabwehr und im Wasserrettungsdienst zum Einsatz kommen.

Philip Solbach/stemu <